

Ottobeuren

Herrn
Dr. Elmar Hochholzer
Sonnenstr. 28
97334 Sommerach

3.11.05

Lieber Herr Hochholzer,

vielen Dank für Ihren Brief vom 21. 10. und die Xerokopien! Einen Teil davon haben sie mir schon früher einmal geschickt, und ich habe Ihnen wohl auch einiges dazu geschrieben. Den Ottobeuren-Abschnitt in Bischofs Katalog 2, S. 355, scheinen Sie bislang übersehen zu haben, obwohl er für Sie von nicht geringem Interesse sein dürfte. Dort fehlen natürlich das von Ihnen entdeckte Fragm. 18 aus dem Archiv (zu Nr. 3758 gehörig) sowie das Cassianfragment (De institutis VII 15) in "Bibliothek, Inv. Nr. 397" (die Schrift scheint mir der "alemannischen" Minuskel ähnlich zu sein, die um 800 in St. Gallen üblich war).

Die übrigen Stücke sind interessant, aber ich kann sie leider nicht genauer erfassen. Das Sakramentarfragment MS. 0.6 hat etwas vom Stil der Kemptener Gruppe um die beiden Züricher Hss., doch reicht das zur Bestimmung nicht aus. A. O. Fragm. 2 und das Fragment aus Inc. 332 dürften etwa zeitgleich sein (2. H. 10. Jh.) - aber aus demselben Skriptorium? Das Juvenalfragment MS. 0.78 ist wohl in der 1. H. des 10. Jhs. geschrieben worden - eher in Frankreich als in Deutschland, möchte ich vermuten. MS. 0.7 fol. 1 ist deutsch, 11. Jh. A. O. Fragm. 3 (etwa 2. H. 11. Jh.) stammt von derselben Hand wie die Fragmente in München Clm 21235 und in Nürnberg Stadtbibliothek Cent. II 42. A. O. Fragm. 12 und 28 (12. Jh.) sind ähnlich - aus demselben Skriptorium?

Im Staatsarchiv Augsburg gibt es neben den Priscianfragmenten noch ein Lektionarfragment des 10. Jhs. Es ist der Umschlag (1 Doppelblatt) eines Ottobeurener Schuldbuchs von 1612/13, Signatur: Kl. Ottobeuren Lit. Nr. 564. Leider keine gute Schrift.

Im Handschriftenarchiv Bischoff (ed. Mentzel-Reuters, MGH Hilfsmittel 16) findet sich ein Zettel mit ein paar Notizen zu Ottobeuren (Fiche 21 Nr. LIII 1). Die Thomasakten werden erwähnt (Kat. Nr. 3758). Ferner heißt es: "Druck 14.468 Umschlag v. e. Bibel s. IX, vell. (?), wohl dt." Haben Sie eine Ahnung, was damit gemeint sein kann? Und noch unbestimmter: "Hs. in Aeneid (?) XI vermutl." (wenn ich es richtig entziffert habe). Kennen Sie ein Serviusfragment aus dem 11. Jh. (darum dürfte es

sich wohl handeln) in Ottobeuren?

Vermutlich gibt es in der Münchener Staatsbibliothek eine Anzahl von Inkunabeln aus Ottobeuren, in denen ältere Fragmente als Einbandmaterial stecken (Einbandfragmente werden in dem Katalog an sich erwähnt, sind oft freilich ganz falsch datiert). Leider ist der Registerband des Münchener Inkunabelkatalogs, wo man die Provenienzen nachschlagen könnte, noch nicht erschienen. Aber vielleicht besitzt die Staatsbibliothek intern bereits einen entsprechenden Überblick. Auch das wäre zu prüfen.

So viele offene Fragen. Wie Sie selbst schreiben, haben Sie noch eine Menge zu tun, wenn Sie einen Beitrag über die Schriftkultur Ottobeurens im frühen und hohen Mittelalter schreiben wollen. Aber es dürfte sich lohnen, denn mit den unzuverlässigen und nicht gerade vielsagenden Katalognotizen von Hauke ist der Stoff gewiß nicht erschöpft.

Ich bin inzwischen in London, Manchester und Berlin auf den Spuren Wibalds von Stablo gewesen, habe auch einiges gefunden, doch ist das Ganze mehr oder weniger ein Faß ohne Boden, denn eigentlich müßte man noch sehr viel gründlicher an die Sache herangehen, wenn man sich mit Stablo im 12. Jh. befassen will. Da ist die ganze reiche, belgische und vor allem Lütticher Hss.produktion der Zeit, und die kann ich unmöglich gründlich behandeln. So wird meine Arbeit Stückwerk bleiben.

In der British Library habe ich mir u. a. die Handschrift Add. 34124 angesehen, weil nach Bischoff, Kat. 2, S. 101 Nr. 2394 darin 3 Zeilen eines Officium s. Alexandri stehen. Ich habe auf fol. 124v folgendes gefunden: zunächst eine Zeile radiert, dann ... *Non timeo (Libera?)*. *A. Scs. praesul. A. Missus at. A. Preciosus Christi martir Alexand.* (A ist jeweils mit einem Strich darüber gekürzt, bedeutet wohl *Antiphona*). Leider ist die Schrift (10. Jh.) sehr schlecht und für paläographische Zwecke ungeeignet. Können Sie damit für die Ottobeurener Liturgie- oder Bibliotheksgeschichte etwas anfangen?

Meine Beiträge zu der Paderborner Ausstellung habe ich fertig, warte nur noch auf die Maße des Lay-outs, damit ich die Abbildungen einrichten kann. Auch diese Arbeit war nicht sehr erfreulich, weil mich hier der beschränkte Umfang des vorgesehenen Artikels zu einer ziemlich willkürlichen Kurzfassung gezwungen hat. Immerhin werde ich am Rand erwähnen, daß die Abdinghofer Kalenderfragmente in Marburg und Leipzig zusammengehören. Mehr möchte ich in dieser Hinsicht nicht tun.

Herzliche Grüße
von Ihrem